

Er scheint  
wöchentlich 2 Mal  
Dienstag und Freitag.)  
Abonnementspreis  
vierteljährlich 1 Mark.  
Eine einzelne Nummer  
kostet 10 Pf.  
Inseratenannahme  
Montags u. Donnerstags  
bis Mittag 12 Uhr.

# Wochenblatt

Er scheint  
wöchentlich 2 Mal  
(Dienstag und Freitag.)  
Abonnementspreis  
vierteljährlich 1 Mark  
Eine einzelne Nummer  
kostet 10 Pf.  
Inseratenannahme  
Montags u. Donnerstags  
bis Mittag 12 Uhr.

für  
**Wilsdruff, Tharandt,**

**Rossen, Siebenlehn und die Umgegenden.**  
**Amtsblatt**

für die Königl. Amtshauptmannschaft zu Meissen, das Königl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Wilsdruff.  
**Zweiundvierzigster Jahrgang.**

Nr. 38.

Freitag, den 12. Mai

1882

## Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Mühlenbesizers Carl Wilhelm **Poig** in **Klipphausen** wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.  
Wilsdruff, den 10. Mai 1882.

Königliches Amtsgericht.  
Dr. Gangloff.

Veröffentlicht durch **Busch**, Ger.-Schreiber.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Schmiedemeisters Ernst Wilhelm **Hecht** in **Wilsdruff** wird, nachdem dasselbe durch Vergleich beendet ist, hiermit aufgehoben.

Königliches Amtsgericht Wilsdruff, am 10. Mai 1882.  
Dr. Gangloff.

Beglaubigt: **Busch**, Ger.-Schreiber.

## Bekanntmachung.

- Das 5. Stück des Gesetz- und Verordnungsblattes für das Königreich Sachsen vom Jahre 1882 enthält:
- No. 33. Gesetz, einige Zusatzbestimmungen zu dem Gesetz, über das Verfahren in Forst- und Feldrugesachen betr.;
  - No. 34. Ausführungsverordnung dazu;
  - No. 35. Gesetz, ergänzende Bestimmungen zu dem allgemeinen Berggesetze betr.;
  - No. 36. Verordnung, die Anlage und den Betrieb von Pulverfabriken betr.;
  - No. 37. Verordnung wegen Aufkündigung des Restes der Prioritätsanleihe Lit. C. der vorm. Albertsbahn-Gesellschaft;
  - No. 38. Verordnung zu dem Gesetze, die Schonzeit der jagdbaren Thiere betr.;
  - No. 39. Verordnung, die Erhebung einer Berufsstatistik betr.;
  - No. 40. Verordnung, Vorschriften zur Sicherung des Betriebes der Eisenbahnen untergeordneter Bedeutung betr.;
  - No. 41. Verordnung, die veränderte Ausstattung und Fassung der Landeskultur-Rentenscheine betr.;
  - No. 42. Gesetz über das Pfandleihgewerbe;
  - No. 43. Ausführungsverordnung dazu.

Gedachtes Stück des Gesetz- und Verordnungsblattes liegt zur Einsicht in hiesiger Rathsexpedition aus.  
Wilsdruff, am 11. Mai 1882.

Der Stadtgemeinderath.  
Ficker, Brgmstr.

## Tagesgeschichte.

Der Donner der im Lustgarten zu Berlin aufgestellten Kanonen verkündigte am Sonntag früh der Reichshauptstadt, daß im Marmorpalais zu Potsdam am Sonnabend in den späten Abendstunden dem Prinzen und der Prinzessin Wilhelm ein Sohn, dem Kaiser Wilhelm ein Urenkel geboren worden sei, welcher, wenn ihm die Gesichte günstig sind, bestimmt sein wird, dereinst die Krone Preussens und die deutsche Kaiserkrone zu tragen. Die ausgegebenen Bulletins über das Befinden der Prinzessin und des neugeborenen Prinzen lauten äußerst günstig. Nachdem die Schüsse am Lustgarten verhallt waren, zog die Artillerie unter Trompetenschall an dem kaiserlichen Palais vorbei; die Musik intonirte die National-Hymne. Freudig erregt trat der Kaiser an das Fenster, die Volksmassen, welche den Kanonen folgten, sahen den Monarchen und brachten ihm ein begeistertes Hoch aus. Als der Kaiser nach dem festlichen Gottesdienste aus dem Dom trat, ließ er mit inniger Befriedigung und Genugthuung den Blick über das zahlreiche Publikum schweifen, das, einer lebendigen Kette vergleichbar, vom Dome bis zum Palais stand und seiner Freude über das frohe Ereigniß lauten Ausdruck gab. Sodann fuhr der Kaiser zum Prinzen Wilhelm nach Potsdam, welche Stadt sich außerordentlich reich mit deutschen, preussischen und schleswig-holsteinischen Flaggen geschmückt zeigte.

Fürst Bismarck ist leidend, doch giebt, wie in Reichstagskreisen verlautet, der augenblickliche Zustand des Reichskanzlers zu Besorgnissen in keiner Weise Anlaß, denn das rheumatische Leiden, zufolge einer Erkältung aufgetreten, ist nur mit ungewöhnlich heftigen Schmerzen verbunden, die sich indes verhältnismäßig rasch wieder verlieren, aber immerhin eine Schwächung des Körpers verursachen, die den Kanzler zur Theilnahme an den Monopol-Debatten im Reichstage unfähig machen dürfte. Fürst Bismarck ist rheumatisch schon vor vielen Jahren affigirt gewesen; stärker litt er hieran seit dem 66er Kriege, der ihn sehr beschwerlichen Strapazen ausgesetzt hatte und deren Folgen, wenn er bloß Soldat gewesen wäre, seine Pensionirung herbeigeführt haben würden. Von ärztlicher Seite soll dem Fürsten übrigens gerathen worden sein, doch lieber nach Berlin überzusiedeln, schon weil die Entfernung vom Sitz der Reichsregierung allerhand Aufregungen gerade so oft bewirke, als hier irgend etwas Wichtiges sich zutrage, dessen Regelung der Telegraph nicht so glatt bewirken könne, wie persönliche Rücksprachen und unmittelbare Einwirkungen.

Strasburg i. E., 8. Mai. Die „Elsaß-Lothringische Zeitung“ veröffentlicht eine Petition der Tabakbauer des Kantons Lauterburg im Elsaß zu Gunsten des Tabakmonopols. Dieselben erklären, daß sie in der Verwerfung der Tabakmonopolvorlage eine weitere Schädigung ihrer Interessen, wie überhaupt der aller Tabakbauer erblicken würden. Wie die Zeitung weiter erzählt, werden voraussichtlich auch noch andere elsässische Gemeinden sich der Petition anschließen.

Wien, 8. Mai. Der offizielle Saatenstandbericht bis Ende April bezeichnet den Stand der Winterfaat theils gut, theils vortrefflich ebenso die allgemeinen Sommerfaaten.

Dublin, 8. Mai. In einem von der Landliga erlassenen, von Barnell, Dillon und Davitt unterzeichneten und an das irische Volk gerichteten Manifeste heißt es, am Vorabend einer glücklichen Zukunft habe das traurige Geschick, von welchem Irland seit Jahrhunderten verfolgt werde, die Hoffnungen der Irländer getroffen. Die Landliga spreche dem irischen Volke und allen denen, die in jüngster Zeit sich für eine Politik der Versöhnung entschlossen hätten, in dieser Kalamität ihre aufrichtige Sympathie aus und hoffe, daß das gesammte irische Volk durch die Art seiner Handlungen beweisen werde, daß es das Verbrechen des Mordes verabscheue, sie hoffe, daß das irische Volk auf jede Weise seinen Abscheu über die gräßliche That und seine Theilnahme für die in Trauer versetzten Familien kundgeben werde. Der Name des das Gastrecht schützenden Irland sei durch einen Akt der Freigebigkeit besudelt worden, er werde bis zu dem Momente besudelt bleiben, wo die Mörder der Gerechtigkeit überliefert seien.

In einer Betrachtung über die Mordmorde in Irland bezeichnet die „R. Ztg.“ als einzigen Weg, der möglicherweise zum Ziele der Beruhigung des Landes führen könne, die Schaffung eines Bauernstandes; bis diese großartige Umwälzung vollzogen sei, müsse das Land mit eiserner Faust niedergehalten werden. Für wahrscheinlich hält sie einen Erfolg nicht; wahrscheinlich sei es vielmehr, daß der Arzt zu spät kommt.

Der furchtbare Doppelmord in Dublin wird sich an Irland schwer rächen. Die Regierung in England hatte so eben die Häupter der Verschwörung auf freien Fuß gesetzt und milde Maßregeln in Aussicht gestellt, da zerriß die Ermordung zweier Häupter der englischen Regierung das Band der Versöhnung. Das milde Regiment hört auf und ruft ein Gewalt- oder auch Schreckensregiment hervor, das die Ausöhnung auf lange Zeit verhindert. In England sieht man die Verschwörung als eine hochpolitische an, die es auf die Losreißung Irlands von England abgesehen habe unter dem Schutze der Vereinigten Staaten. Und nach diesem Gesichtspunkte wird man in England handeln.

Ein Korrespondent aus Sophia meldet dem „Pester Lloyd“, daß der Sekretär des russischen Generalkonsulates in der bulgarischen Hauptstadt kürzlich ganz öffentlich erklärt habe, daß am Jahrestage der kaiserlichen Proklamation, welche die Verfassung inspendirt hat, das ist am 10. Mai, in Bulgarien eine Revolution ausbrechen werde. Ein bulgarischer Offizier erwiderte auf diese Eröffnung, daß die Liberalen, wenn sie sich die geringste Bötze in dieser Richtung erlauben sollten, es mit der Armee zu thun haben würden, worauf der russische Sekretär bemerkte, daß erst abzuwarten sei, ob die Armee den Befehlen

des Fürsten gehorchen würde, die russischen Offiziere würden gewiß nur jenen Befehlen sich unterwerfen, die vom russischen Generalkonsulate ausgingen.

In der russischen Stadt Gombin (Gouvernement Warschau) ist es in den letzten Tagen zu einem zehnstündigen Kampfe zwischen Christen und Juden gekommen, bei welchem viele Juden verwundet und mehrere Christen getödtet wurden. Die Stadt ist gänzlich verwüstet.

Ist es möglich? soll Kaiser Alexander III. gefragt haben, als man ihm über die Juden-Massacre in Balta Bericht erstattete. Ist so etwas möglich? wird Jedermann fragen, wenn er die Schilderungen dieser Gräueltat in dem Briefe eines österreichischen Arztes liest, der das jüdische Spital in Odessa persönlich besucht hat. Dieser Arzt berichtet der „Wiener Presse“:

Etwa 4000 Juden sind in Balta zum Opfer gefallen. Im Spital hier haben seit einigen Tagen etwa 125 arg Verwundete Aufnahme gefunden und ebenjowiel oder noch mehr liegen hilflos in Dozolo, in Balta und den umliegenden Ortschaften. Die verwundeten Russen finden ein Gaudium daran, ihnen die blutenden Wunden mit Schnaps und Petroleum zu begießen, und legen sich die Unglücklichen zur Wehre, so beginnt ein neues Gemetzel, das gar oft damit endet, daß ihnen Arme und Beine abgehauen werden und man sie den Wölfen zum Fraß in die Wälder hineinschleppt. Die im Odeffaer Spital Untergebrachten, zum Theil rettungslos Verlorenen erzählen grauenvolle Geschichten; man möchte sie fast nicht glauben, wenn sie nicht die Belege für das, was sie mittheilen, an ihren auf Schredlichste mißhandelten Körpern trügen. Da liegt z. B. eine junge, kaum 18jährige Frau, der die Unmenschen die rechte Brust abgeschnitten; ihr kleines, kaum einjähriges Kind ruht in ihren Armen; man hat es mit glühenden Eisen, wie sie uns erzählt, geblendet. Auf die Frage, woher sie komme, theilt sie uns mit, sie habe ein Haus und Geschäft in Dozolo gehabt, sei im besten Einvernehmen mit der dortigen Bevölkerung gewesen; da, am 17ten Abend, als sie gerade die Vorbereitungen zum Feste traf, habe sie eine wilde Meute überfallen, ihr ihr Kind entrißen und gedroht, sie werde es nicht eher wieder erhalten, bis sie Geld und Schmucksachen hergegeben. Da sie das entsetzliche Schreien des Kindes hörte, gab sie, was sie hatte, und als man ihr das Kind zurückbrachte, war das Entsetzliche bereits geschehen. Sie stürzte sich auf die Unmenschen los, doch man warf sie nieder, schändete sie, und als ihr Mann, der gerade dazu kam, von seinem Revolver Gebrauch machte, ward er gebunden und mußte mit ansehen, wie einer der Banditen ihr mit teuflischer Lust die rechte Brust abschnitt. Dann ließ man sie und ihr Kind hilflos liegen, den Mann schleppte man gefesselt hinweg; sie wußte bis zur Stunde nicht, ob er noch lebe. Neben diesen Unglücklichen, aus deren thänenlosen Augen der entsetzliche Seelenschmerz spricht, sitzt aufrecht in ihrem Bette eine alte, gramgebeugte Frau. Sie trägt eine Binde um den Kopf, der von einem Schwerthieb gespalten ist. Auf die Frage, warum sie nicht liege, antwortete sie, daß sie nicht liegen könne, der Rücken sei ihr mit Nuthen zerpersticht worden. „Warum?“ Sie hatte, als eine wilde Meute in ihr Haus eindrang, ihre Enkelkinder im Keller versteckt; die Kinder wurden, als man sie gefunden, vor ihren Augen — geschachtet, sie selbst nach ausgezogen und mit Geißeln geschlagen. Im Nebenraume fällt uns das sympathische Gesicht eines jungen, selten-schönen Mädchens auf. Sie mag wohl kaum 12 bis 13 Jahre alt sein. Das arme Kind weiß nicht, was ihm geschehen ist; doch klagt und jammert es und meint, vor Schmerzen vergehen zu müssen. Der behandelnde Arzt sieht es theilnahmenvoll an und sagt uns, daß eine besinnlichere Robheit wohl nie verübt worden, daß das bedauernswürdige Geschöpf noch heute seinen Qualen erliegen werde. Nebenan jammert ein sechsjähriges Mädchen, es windet sich in furchtbaren Zuckungen, will den Verband, den man ihr um den Kopf gelegt, abreißen; die Wärterinnen wehren es ihr, halten ihr die Hände; da plötzlich streckt sich die Kleine lang hin, sie giebt keinen Laut von sich — sie hat ausgefittet. „Was ist mit der Mariska?“ ruft eine gegenüberliegende junge Frau mit angsterfüllter Stimme. Man sagt der Mutter, daß ihr Kind sechsen gestorben. Ihre Schwäche nicht achtend, springt sie auf, sinkt an dem Lager des todtten Kindes ohnmächtig zusammen. Dem Kinde waren, als es die kleine einjährige Schwester retten wollte, von einem Unmenschen die Ohren abgeschnitten worden; die Mutter hatte Kopfwunden erhalten, die sogar zeitweise fürchten ließen, daß auch das Gehirn erschüttert worden sei. Noch schrecklichere Scenen spielten sich im Männeraal ab. Da ein Greis, dem man den Arm dreimal gebrochen; er sehnt den Tod herbei, denn er hat sein Weib, seine Söhne und Schwiegerkinder in den Flammen untermommen sehen und hofft nun bald mit ihnen vereint zu sein. Gegenüber seinem Hause hatte man ihn an einen Pfahl gebunden, dann das Haus mit Petroleum übergoßen und angezündet. Da zeigt uns der Arzt einen Mann, dem man die Füße abgesägt, dort einen Jüngling, dem man die Brust gespalten, ein Kind, dem man die Zähne ausgegriffen — es ist entsetzlich all' dieses Jammer- und Wehgeheul mit anhören zu müssen, entsetzlich zu denken, daß so viele in gleicher Art Unglückliche draußen auf dem Bahnhof zu Balta ohne Hülfeleistung, ohne Verband, ja ohne Labetrunk liegen.

#### Waterländisches.

**Wil sdruff.** Seit längerer Zeit schon beabsichtigt die k. Amtshauptmannschaft zu Meissen die Erbauung einer Bezirkskindererziehungsanstalt. Der erste Schritt zur Verwirklichung des segensvollen Gedankens war der, daß die k. Amtshauptmannschaft eine Bekanntmachung erließ, in welcher Besitzer von Grundstücken, die sich zur Gründung vorgenannter Anstalt eigneten, aufgefordert wurden, ihre Offerten einzureichen. Eine große Anzahl und darunter sehr geeignete Angebote gingen darauf ein. In neuerer Zeit nun besuchte eine Kommission die Erziehungs- bezw. Kinderrettungsanstalten zu Gottlieben und Obergorbiz, um die Einrichtung und Anlage derselben kennen zu lernen, ferner unterwarf sie einige der angebotenen Grundstücke einer eingehenden Besichtigung. In den darnach gepflogenen Berathungen gelangte die Kommission zu der Ansicht, daß der Ankauf eines geeigneten Grundstückes der Ermiethung unbedingt vorzuziehen sei und daß der Kaufpreis desselben, sowie dessen Einrichtung einen Aufwand von 60 000 Mark erfordere. Diese Ergebnisse lagen nun in der letzten Bezirksauschussitzung sämmtlichen Mitgliedern zur Begutachtung vor. In Verfolg der hierüber stattgehabten Debatte erklärte sich der Ausschuss im Prinzip einstimmig damit einverstanden 1. daß ein Grundstück angekauft werde, 2. daß der Aufwand gedeckt, bezw. theilweise gedeckt werde durch eine einmalige Bezirkssteuer. Die definitive Auswahl eines Grundstückes unter den angebotenen ist von der Kommission bis jetzt noch nicht erfolgt.

Am Montag Nachmittag hat sich ein starkes Gewitter mit Hagelschlag über Dresden und Umgegend entladen und mehrfachen Schaden an Bäumen und Fensterscheiben angerichtet; auch Tharandt, Rabenau und Umgegend wurden zur selben Zeit mit wolkenbruchartigen Regengüssen heimgesucht, die in Tharandt anwesenden Fieranten sollen nicht unbeträchtlich darunter zu leiden gehabt haben. In den Dörfern Summsdorf, Maltern und Großpöhlen bei Dippoldiswalde sind verschiedene Häuser vom Blitz getroffen und eingestürzt worden.

Chemnitz. Nachdem der Sächsische Turntag in Zwickau am 11. April d. J. die Abhaltung eines 1. Sächsischen Kreisturnfestes im Laufe dieses Sommers beschlossen, als Festort die Stadt Chemnitz einstimmig erwählt und als Tage zur Abhaltung des Festes statt der früher hierfür in Aussicht genommenen Septembertage (2. u. 3. Sept.) den 16. und 17. Juli definitiv bestimmt hatte, billigte auch die Vertretung unserer Stadt bez. in Verbindung mit der Turngemeinde die Wahl des Ortes und erklärte sich gern bereit, das Erforderliche einzuleiten. Die betreffenden Ausschüsse laden demnach durch folgenden Aufruf an Sächsischen Turnerschaft zur Theilnahme ein: „Turnvereine Sachsens, Ihr treuen Pfleger des Männerturnens, sendet uns Eure Jünglinge und Männer, tüchtig und wohlverfahren in den Uebungen der Turnkunst, bereit und eifrig dem Gedeihen des Turnens zu dienen, freudig und willig in straffer Turnarbeit, fröhlich und heiter nach des Tages Laft in Herzlichkeit und Brüderlichkeit. — Zum herzlichsten Willkommen ein fröhliches „Gut Heil!“

— Ueber das Vagabondenthum in Deutschland, das eine seit-her nicht gekannte Ausdehnung gewonnen, hat ein Mann, dessen amtliche Stellung ihn befähigt, in die Existenzverhältnisse der untersten Volksschichten hineinzusehen, der Direktor der Landesstrafanstalt zu Zwickau, Geh. Regierungsrath d'Alinge, dieser Tage in Dresden in der Generalversammlung der Vereine zur Fürsorge für Strafenlose Dinge mitgetheilt, aus denen hervorgeht, daß täglich im Deutschen Reich durchschnittlich 200 000 Personen vagabondirend von Ort zu Ort ziehen und sich ihren Unterhalt durch Bettelei verschaffen. Herr d'Alinge hält sich auf Grund der von ihm in seiner amtlichen Stellung angestellten Erörterungen für berechtigt, den Ertrag der Bettelei für sehr beträchtlich anzusehen, und zwar stelle sich der geringste Betrag täglich auf 1,70 M., der höchste Ertrag auf etwas über 4 Mark für die Person. Es werden somit — den Durchschnitt gerechnet — jährlich 200 Millionen Mark aufgebracht, um einen Krebschaden unseres Volkslebens weiter zu erhalten. Und wenn die Wirklichkeit auch um die Hälfte der Berechnungen zurückbliebe, so würde die verbleibende Summe von 100 Millionen Mk. immer noch zu denken geben; eine Steuer von erschreckender Höhe.

Reichenbach, 8. Mai. Heute Nachmittag wurde auf hiesigem Bahnhof ein junger Mensch festgenommen, welcher heute früh seinem Prinzipal in Grimmtschau einen Geldbrief mit 1700 M., den er zur Post besorgen sollte, unterschlagen und damit das Weite gesucht hatte. Der dem betreffenden Prinzipal erwachsene Schaden ist glücklicherweise ein geringer, da der Bursche nur etwa 6 M. verthan.

Die Nacht zum 8. Mai wurde für Linde b. Freiberg gefahrlos, denn das am Morgen des genannten Tages kurz vor 2 Uhr über die Fluren dahinziehende Gewitter traf sehr an, Blitz auf Blitz zuckte hernieder und der Donner rollte fürchterlich. Ein Blitzstrahl traf das Gehöft des Gutsbesizers Timmel und legte in kurzer Zeit daselbe in Asche.

In Leipzig entstand am Sonnabend Mittag in dem Keller der in der Windmühlenstraße befindlichen Droguen- und Colonial-Waarenhandlung der Firma Gebrüder Spillner ein Brand, der leider ein schweres Unglück zur Folge gehabt hat, indem durch Explosion der Markthelfer des Geschäfts und acht Mann von der Feuerwehr mehr oder weniger schwer verletzt worden sind.

Das erst elf Monate alte Söhnchen eines Fabrikwerkführers in Zwickau ist am Donnerstag in der elterlichen Wohnung ertrunken. Die Mutter des Kindes hatte dasselbe nebst einem vierjährigen Knaben allein in der Stube gelassen. Währenddem ist das Kind an die in der Stube stehende Badewanne gerutscht, hat sich vermuthlich an derselben erhoben und ist kopfüber hineingefallen.

Aus dem Erzgebirge. Aus verschiedenen Orten ist in der letzten Zeit berichtet worden, daß sich besondere Maßnahmen gegen Stenerrestanten nothwendig gemacht haben. Auch in Zschopau hat sich der Stadtrath neuerdings genöthigt gesehen, solchen Personen, die wegen rückständigen Schulgeldes erfolglos gepfändet worden sind, den Besuch öffentlicher Schankstätten gänzlich zu verbieten. Den Schankwirthen ist ein namentliches Verzeichniß dieser Personen zugefertigt worden mit der Anweisung, ihnen den Aufenthalt in ihren Schankstätten nicht zu gestatten oder einer Bestrafung und im Wiederholungsfall der Entziehung der Schank-Concession gewärtig zu sein.

#### Bermischtes.

\* Aus Brünn wird ein Akt von Rohheit gemeldet, der kaum glaublich wäre, wenn nicht die Polizeiverwaltung die Wahrheit desselben bestätigte. Vor einigen Tagen gingen in Brünn drei Knaben von 10, 11 und 12 Jahren an einem Garten unter Spielberg vorüber, den der Mühlenbesitzer Brück in Pacht hat. In dem Garten befanden sich der 20 Jahre alte Sohn Brücks, Komptorist, und ein 18 Jahre alter Student, namens Pagels. Diese lockten die Knaben in den Garten, sperren sie in den Keller und marterten sie dann in der empörendsten Weise. Die Tortur dauerte drei Stunden; schrieten die Knaben, so wurde ihnen mit Erschießen gedroht und eine Dogge auf sie gehezt. Dabei lachten die jungen Herrn und sagten: „Was Ihr den Juden in Rußland thut, das thun wir Euch!“ Zum Schluß erhielt jeder Knabe 25 Stockhiebe und mußte auf den Knien kriechen und um Verzeihung bitten. Der Polizeibericht, welchen der Magistrat zu veröffentlichen sich veranlaßt fand, bestätigt die angeführten Einzelheiten und sagt u. A., daß die Knaben ein entsetzliches Bild der an ihnen verübten Grausamkeiten bieten.

\* Wie kürzlich in Berlin ein Gerichtsvollzieher seinen eigenen Regenschirm verpfändet hat, hat dieser Tage in Altenburg ein Pfandleiher seinen eigenen Ueberzieher in Pfand genommen. Eine Frau hatte demselben seinen Ueberzieher aus dem Verfaßtomtor entwendet und dann den Ueberzieher durch einen Dienstmann an denselben Pfandleiher zum Verfaß geschickt. Der Pfandleiher, nichts Arges ahnend, todirte den Ueberzieher und bezahlte — 15 Mark dafür. Erst als der Dienstmann sich entfernt hatte, gewahrte der Pfandleiher seinen Schaden.

#### Stadtgemeinderathsbeschlüsse am 6. und 20. April sowie am 4. Mai 1882.

1. Genehmigte man den Eintritt des Herrn Stadtgutsbesitzer Kunze hier in den mit seinem Vorbesitzer, Herrn Händel, abgeschlossenen Wiesenpachtvertrag, welcher Ende des Jahres 1885 abläuft, unter den i. Z. vereinbarten Bedingungen;
2. Wählte man als Sachverständige zur Ermittlung der vorjährigen Erndte-Erträge die Herren Stadtgutsbesitzer Herrmann, Wägel, Wegerdt und Rosberg sowie den Herrn Stadtgutspächter Mühlighofmann und den unterzeichneten Bürgermeister;
3. Wird das Gesuch des Herrn Rathstellerspächters Sander um fernere pachtweise Ueberlassung des Rathskellers, vom 1. Januar 1883 ab gerechnet, bis zur nächsten Sitzung zurückgelegt und soll Herr Sander bis dahin zur Abgabe eines entsprechenden Gebots aufgefordert werden;
4. Berichtet der unterzeichnete Vorsitzende über den Stand des beabsichtigten Begebauwes zwischen der Freiburgerstraße und dem Gründchenwege, dessen Ausführung nunmehr nichts mehr im Wege steht;

5. Lehnte man das Gesuch des Herrn Theaterdirector Feist um Genehmigung zur Ausführung von Theater Vorstellungen in den Sommermonaten ab;

6. Genehmigte man die Bedingungen betreffs Ausführung der Schleusenbaue auf der Schulgasse, will aber vor Vergebung der gedachten Baue mit den Adjacenten wegen Durchführung der Hofe- u. c. Wässer durch die Hausfluren unterhandeln;

7. Beauftragte man Herrn Stadtrath Funke wegen Anlegung eines Brunnens an Herrn Büchsenmacher Ulbricht's Hause die erforderlichen Voruntersuchungen durch Herrn Röhremeister Teller vornehmen zu lassen;

8. Wurden die Schleusenbaue auf der Schulgasse und zwar die Strecke von der Dresdener Straße bis zur Querschleufe in der Nähe der Badergasse an Herrn Maurermeister Moritz Hoyer für das geschätzte Mindestgebot von 1255 Mark und die Strecke von der Schleufe in der Nähe des Schnee'schen Hauses bis in die Neumarkt'sche Schleufe an Herrn Scharwerksmaurer Fiele für das gethanene Mindestgebot von 750 Mark unter den gestellten Bedingungen übertragen;

9. Wurde beschlossen, mit Herrn Stadtgutsbesitzer Wägel wegen Sandlieferung zum Preise von 3 Mk. 20 Pfg. für den Kubikmeter incl. Fuhre, vorbehaltlich der Entnahme einer Quantität dergleichen von dem Herrn Wirtschaftsbesitzer Lange hier, abzuschließen;

10. Beschloß man, den Rathskellerpacht an Herrn Sander auf fernere 6 Jahre und zwar vom 1. Januar 1883 bis Ende des Jahres 1888 gegen Bezahlung eines jährlichen Pachtbillsings von 500 Mk. zu übertragen;

11. Soll das Rathsgeschoß genau so, wie es sich im Hypothekenbuche eingetragen befindet, von den Hausbesitzern hier von nun an eingehoben werden;

12. Wurde beschlossen, Herrn Weißgerber Plattner im Pachte des an sein Haus angrenzenden Commungärtchens, welches von dem verstorbenen Herrn Weißgerber Müller erpachtet gewesen, auf die noch laufende Pachtzeit, bis Ende dieses Jahres, zu belassen;

13. Soll Herrn Schuhmachermeister Herzog der Communplatz hinter dem früher Fehrmann'schen, jetzt ihm gehörigen Hause auf die Pachtdauer für jährlich 1 Mark überlassen werden;

14. Sind die Herren Bezirksvorsteher gemäß der Bestimmung in § 25 des hiesigen Feuerlösch-Regulativs vom städtischen Feuerwehrdienste bis auf Weiteres zu befreien;

15. Will man nach Gehör des Herrn Brandversicherungsinspector Dietrich in Meißen von der Aufstellung eines Bauplanes bis zur Regelung der Eisenbahnangelegenheit absehen und einstweilen nur eine Lokalbauordnung, insoweit solche für unsere gegenwärtigen Verhältnisse paßt, anfertigen;

16. Will man Herrn Weißgerber Plattner hier auf sein weiteres Ansuchen das Gärtchen vor seinem Hause, Schulgasse No. 79, auf fernere 6 Jahre und zwar vom 1. Januar 1883 bis Schluß 1888 für das bisherige jährliche Pachtgeld von 4 Mark 50 Pf. unter der besonderen Bedingung, daß derselbe den Stadtetzengrün in gutem Stande erhält, überlassen;

17. Beschloß man, nachdem der unterzeichnete Vorsitzende im Namen der Baudeputation über den gegenwärtigen Stand der städt. Bauten Bericht erstattet hatte, den Brunnen an Herrn Ulbricht's Hause mit einem hölzernen Brunnenständer zu versehen und Herrn Fuhrwerksbesitzer Wiedemann hier für Pflastersteinlieferung eine entsprechende Abschlagszahlung zu gewähren.

Wilsdruff, am 9. Mai 1882.

Der Stadtgemeinderath.  
Ficker, Brgmstr.

### Kirchennachrichten aus Wilsdruff.

Am Sonntage Rogate predigt Vormittags Herr P. Dr. Wahl.  
Nachmittags 1 Uhr Katechismusunterredung mit der confirmirten Jugend.

### Vierzigjährige Erfahrung

in Hospitalern und Kliniken hat der Regenerationskur des Dr. Liebau den Ruf des sichersten, schnellsten und billigsten Heilverfahrens gegen alle Blut- und Hautkrankheiten gesichert. Man überzeuge sich durch Lesen der Broschüre, welche in den Buchhandlungen und gegen Einsendung von 50 Pfg. in Marken zu haben ist in A. W. Rätze's Buchhandlung, Badergasse 9, Dresden.

## Die Deutsche Hagel-Versicherungs-Gesellschaft

für Gärtnereien u. zu Berlin,

gegründet im Jahre 1847,

übernimmt Versicherungen gegen Hagelschaden an Wein- und Obst-Gärten (speziell Kirchen), Fensterscheiben, Ziegel-, Schiefer- u. c. Dächern, Gewächsen unter Fensterscheiben und im Freien, Baumschulen u. c. zu den billigsten Prämien und bin ich jederzeit zur Annahme derselben bereit. Statuten u. c. werden bei mir kostenfrei verabreicht.

Bei genannter Gesellschaft haben zahlreiche Staats- und Stadt-Behörden versichert. Der Reservefonds beträgt 93,000 M.  
Wilsdruff und Cossbade, den 10. Mai 1882.

Ritthausen.

## Norddeutsche Hagel-Versicherungs-Gesellschaft.

Geschäftsstand pro 1881:

40,530 Mitglieder mit 335,583,629 Mark Versicherungs-Summe.

Zur Versicherungsnahme bei dieser größten und nachweislich billigsten aller in Sachsen arbeitenden Hagel-Versicherungs-Gesellschaften halten wir uns empfohlen.

Zur Aufnahme von Versicherungs-Anträgen und Ertheilung jeder weiteren Auskunft ist gern bereit

Paul Müller in Burkhardswalde.

## Ferd. Salzbrenner,

Tischler- u. Polstermöbel-Fabrik. Meissen, Fleischergasse 298,

empfeht alle Arten

Tischler- und Polstermöbel

in größter Auswahl zu sehr billigen Preisen.

### Neue Singer-Familien-Nähmaschinen

mit Verschlußkasten Mark 68 —

### Neue Singer-Handmaschinen

Mark 42 —

erner Grossmanns Singer-Nähmaschinen mit Patent-Spul Vorrichtung und Patent gegen das Zerbrechen der Nadel, Singe Cylinder empfehlen zu Fabrikpreisen unter reellster Garantie, bei monatlicher Abzahlung von 6 Mk. an und Gratis-Ertheilung des Unterrichts  
Wilsdruff.

F. Thomas & Sohn.

Bergmann's

### Sommerprossen-Seife

zur vollständigen Entfernung der Sommerprossen, empf. à Stück 60 Pfennig  
Apotheker Leutner in Wilsdruff.

Das Gras in meinem Garten ist zu verpachten.  
Sturzenbecher.

Ein Transport

### junge hochtragende Kühe

ist eingetroffen und stehen zum Verkauf bei

J. Leudert,  
Reinsberg.

### Rechnungsformulare

hält vorräthig die Buchdruckerei von

H. A. Berger.

Sonnabend von 1 Uhr an wird ein Schwein verpfundet. Fleisch und Wurst à Pfd. 60 Pfg.

Aug. Herrmann.

Eine Frau sucht eine kleine Stelle als Wirthschafterin zu übernehmen, oder als Haushälterin bei einem Wittwer, womöglich auf dem Lande. Das Nähere ist zu erfahren bei Herrn Gottfried Dachsels, Wirtschaftsbesitzer in Neukirchen.

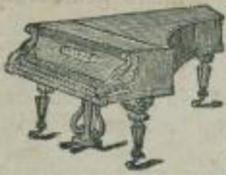
Eine anständige unabhängige Frau, welche sich keiner Arbeit scheut, wird auf unbestimmte Zeit als Wirthschafterin gesucht in eine kleinere Wirthschaft. Näheres in der Exped. dies. Bl.

### Eine Unterstube

mit Werkstelle, Kammer und Zubehör ist zu vermietten und zu Johanni zu beziehen bei Frau verw. Einspender.

Ein gelber Hund, auf den Namen Rino hörend, ist den 7. d. M. entlaufen. Auf schwarzlackirtem Halsband St. Nr. 2265 Gerichtsamt Meissen.

Gegen Belohnung abzugeben in Kaufbach Nr. 30.



# C. A. Jähnichen,

Verfertiger von Pianos, Musikinstrumenten und Orgeln.  
Lager von allen und neuen Violinen, Bratschen, Violon-Cellos, Gitarren, Zithern und Instrumententheilen, ital. und deutsche Saiten, überpönnene Darm-Gitarren- und Zither-Saiten. Reparaturen aller Instrumente.  
Wilsdruff, Zellaerstrasse 35.



Hierdurch die ergebenste Anzeige, daß sich von jetzt an mein

## Pelzwaaren-, Hut- & Mützen-Geschäft

### Ecke der Markt- und Rosengasse,

dem **Gasthaus zum goldenen Löwen** schrägüber, befindet.

Für das in so reichem Maße bisher geschenkte Vertrauen bestens dankend, bitte ich, mir dasselbe auch ferner zu gewähren.  
Wilsdruff, im April 1882.

Hochachtungsvoll  
**Ernst Schönach, Kürschner.**

NB. **Annahme von Pelzwaaren** zur Aufbewahrung während des Sommers unter Garantie.

Wer gesonnen ist, meine Kirschen in Pacht zu nehmen, hat seine Gebote abzugeben.  
Wilsdruff.

**A. Uibrig.**

## Bedruckte Waschkstoffe.

Hell- u. dunkelgrundige Kattune,  
Meter von 35 Pf., Elle von 20 Pf. an.

Madapolames, hell und dunkel,  
Mtr. 60, 70, 75, 80, Elle 35, 40, 42, 45 Pf.

### Satin,

Imitation, einfarbig, Meter 70, 80, Elle 40, 45 Pfg.

### Satin uni

mit gedruckter Spitze, Mtr. 105, Elle 60 Pfg.

### Blaudruck (Rips),

Meter 45, 54, 63, Elle 25, 30, 36 Pfg.

### Bunte Ripse (Pompadour),

Meter 70, 75, Elle 40, 42 Pf.

### Meubel- und Vorhang-Kattune,

Elle von 25 Pfg. an.

Engl. Leinwand, imit., Mtr. 53, Elle 30 Pf.

empfehlte unter Garantie der Waschkätheit in reicher Auswahl

**Eduard Wehner,**  
am Markt zur Post.

## F. Thomas & Sohn,

Wilsdruff.

Großes Lager von

**Eisenbahnschienen zu Bauzwecken,**  
pro Meter Mk. 2,90.

Schmiedeeiserne T-Träger. Gusseiserne Stallsäulen in jeder beliebigen Länge, Dachfenster, Drahtnägel, Wirtschaftskochöfen und Bratröhren,

Email. Wasserpumpen u. Kessel, Holzplatten u. Kofte, Maschinen-, Feuer- und Essenthüren,

Mit hermetischem Verschluss, Schaufeln und Spaten, Rohnägel, Rohdraht und Deckenrohr

empfehlen zu Fabrikpreisen

**F. Thomas & Sohn.**

## Robert Heinrich,

Schneider,

Wilsdruff, Meissnerstr., vis-à-vis d. Kirche,  
empfehlte für die Frühjahrsaison eine große Auswahl

**Neuheiten in Stoffen zu Anzügen,**  
Paletots etc. und stellt bei prompter Bedienung billige Preise

## Neue Singer-Nähmaschinen

mit Verschlusskasten, Orig.-Patent-Selbstspuler, vernickeltem Schwungrad, Rädern zum Fahren und Metermaass Mk. 64.

### Neue Singer-Handmaschinen

Mk. 39.

Ferner Seidel & Naumanns patentirte u. prämiirte Singer-Nähmaschinen.

Alle Arten Handwerkermaschinen empfehlte zum wirklichen Fabrikpreise unter reellster Garantie und monatlicher Theilzahlung von 4 Mark.

Wilsdruff.

**Aug. Schmidt.**

## Photographie.

Aufnahmen bei jeder Witterung. Preise billigst.  
Wilhelm Mütze, Berggasse.

## Eisenbahnschienen,

à Meter 2,90 Mk.,

T-Träger, Stallsäulen, Drahtnägel etc.

empfehlte zum wirklichen Fabrikpreise

Wilsdruff.

**Aug. Schmidt.**

## Vernauer Kronsäelein,

Prima Pferdezahl-Mais

empfehlte billigst

**Bruno Gerlach.**

## ff. Altenburger Ziegenkäse,

à Stück 50 Pfg.

ff. Camembert, in Tellerform,

à Stück 60 Pfg.

empfehlte

**J. E. Böhmer.**

## Großkörnigen Reis,

das Pfd. 16 Pfg. und sämtliche trockene Gemüse zu billigsten Preisen empfehlte

**Johannes Dorsch,**

Dresden, Freiburgerplatz 25.

## Privatunterricht in allen Fächern,

auch im Klavierspielen, ertheilt

**R. Bornemann.**

Nächsten Montag, den 15. Mai, wird der **Kindergarten** allhier in der bewußten Lokalität wieder eröffnet werden, was den geehrten Eltern von Kindern, welche dieselben schon seit einiger Zeit dahin geschickt haben oder von nun an geschickt werden sollen, mit dem Bemerkten bekannt gemacht wird, daß die **geprüfte Kindergärtnerin Rosa Flemming** den Kindergarten wieder übernimmt und sich des ihr bisher geschenkten Vertrauens würdig zu erweisen sucht.

## Bekanntmachung.

Den geehrten Bewohnern von Wilsdruff und Umgegend erlaubt sich Unterzeichneter ergebenst anzuzeigen, daß sein neu erbauter **Reichswagen** zu den billigsten Preisen freiwilligen Leihenträgern und Vereinen zur jederzeitigen Benutzung bereit gehalten wird. Bestellungen hierauf nimmt der Unterzeichnete, sowie der Vorsteher der hiesigen Grabegeellschaft, **Friedrich Lange**, bereitwilligst an.  
Wilsdruff, am 11. Mai 1882.

**Bernhard Klemm.**

## Turn- Verein.

Nächsten Sonntag, den 14. Mai, findet das **Turnen** statt; Abmarsch Nachmittags 1/2 3 Uhr vom Rathhause ab. Abends **Tanzfränzchen** im Schießhause. Die gesammte Turnerschaft wird hierdurch nochmals aufgefordert, sich recht zahlreich zu betheiligen.

**Der Turnrath.**

## Gasthof zu Sachsdorf.

Heute Freitag und nächsten Sonntag **Theater**. Zur Aufführung kommt Freitag: **Das Donauweibchen**, oder: **Rasper unter den Wassernigen**. Alles Uebrige durch die Tageszettel.  
Familie **Züchner**.

Heute Abend 1/8 Uhr verschied nach langen schweren Leiden unser guter Vater und Grossvater

## Herr Eduard Uibrig,

Assessor a. D. in Nossen.

Um stilles Beileid bittet

die Familie **Uibrig.**

Wilsdruff, den 8. Mai 1882.